

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Freitag den 4. November 1881.

№ 128.

Illustrirte Geschichte der Buchdruckerkunst

ihrer Erfindung durch Johann Gutenberg und ihrer technischen Entwicklung bis zur Gegenwart. Von Karl Faulmann. Mit 14 Tafeln in Farben- und Lendruck, 12 Beilagen und 300 in den Text gedruckten Illustrationen, Schriftzeichen und Schriftproben. In 25 Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pf. = 80 Cts. (A. Hartlebens Verlag in Wien.)

Von dem im vorstehenden dem vollen Titel nach bezeichneten neuesten Werke des Prof. Faulmann liegen uns die erste Lieferung und eine Anzahl Aushängebogen und farbige Beilagen der folgenden Hefte in wahrhaft opulenter Ausstattung vor. Nach dem Eindruck, den wir vom Durchlesen der ersten sechs Bogen dieses Werkes erhalten haben, stehen wir nicht an zu bekennen, daß die Jünger Gutenbergs sich beglückwünschen dürfen, die Geschichte der Buchdruckerkunst einmal von einem wirklichen Fachmann bearbeitet zu sehen, dem gleichzeitig die dem Geschichtsforscher nötige gelehrte Bildung zur Seite steht; denn in den bisher erschienenen fast nur von Gelehrten herrührenden Bearbeitungen des nämlichen Sujets macht sich der Mangel gründlicher technischer Erfahrungen in der Buchdruckerkunst selbst nachteiligerweise geltend, indem er einerseits zu mancherlei Trugschlüssen, andererseits zur Vernachlässigung der spätern Weiterentwicklung der Kunst führte. Um über Geschichte der Buchdruckerkunst etwas Ganzes bieten zu können, muß man eben Fachmann und Gelehrter sein; zumal ist dies erforderlich, wenn ein solches Werk in weiten Volkskreisen Eingang finden soll. Als ein solches vollstündliches Werk erscheint uns denn das vorliegende. Nach der mit warmer Neigung für die Kunst, in welcher Verfasser Jahrzehnte lang selbst thätig war, geschriebenen Einleitung wie nach der im ersten Abschnitte eingehaltenen Schreibweise zu schließen; ist zwar das Werk zunächst für die Angehörigen der Kunst Gutenbergs und ihre Berufsverwandten bestimmt, die angehende, verständliche Behandlung des an und für sich interessanten Stoffes wird es jedoch auch den weiteren Volkskreisen lieb und wert machen, und die scharfsinnigen Deduktionen Faulmanns, die so manches Neue und so manchen gelehrten Streitpunkt behandeln, dürften ihm auch in gelehrten Kreisen Interesse erwecken. So behandelt der erste Abschnitt, „Die Buchdrucker“, die Erfindung gewissermaßen vom technischen Standpunkte aus: er betrachtet die Hauptverrichtungen der Buchdrucker, das Setzen, Drucken und Schriftgießen, ihrem Entstehen und ihrem Wesen nach und habe ist für Laien, Gelehrte und Fachleute gleich interessant, wie der Verfasser für Gutenbergs Erfindungsbereiche entschieden und sachgemäß eintritt, daß er der Erfindung der

Buchdruckpresse eine größere Wichtigkeit beilegt als man ihr sonst zugestehet, und wie er erläutert, wie wenig Vorteile im Anfange das Gießen von Schrift gegen das Schneiden von Holzbuchstaben bot. Fachmänner finden manches Neue über die alte Buchdruckerentechnik und Fachgelehrte werden dem Verfasser für manche aus der Technik gezogene gelehrte Schlussfolgerung Dank wissen. Auf den weitem textlichen Inhalt des Werkes werden wir bei dessen Fortschreiten zurückzukommen Gelegenheit haben. Müssen wir also nach Einsicht der ersten Bogen des Werkes

graphischen Beilagen, sie sind in ausgezeichnete Weise in Farben- und Golddruck ausgeführt und bieten dem Leser einen Einblick in die seltensten Kleinode mittelalterlicher Druckkunst. Wir finden beispielsweise in den ersten sechs Beilagen den Anfang der 36zeiligen, den Anfang der 42zeiligen Bibel, den Anfang des Katholikon, ferner den Anfang der Mainzer Bibel von 1462, die erste Seite der Bibel von Senfion in Venedig von 1476 und die erste Seite des Lancelot von Bécard in Paris von 1494. — Auch der Umschlag für die einzelnen Hefte, dessen Holzschnitt aus der Anstalt von Günther & Rüdter in Wien hervorging, ist dem Charakter des Werkes angemessen und gewiß geeignet, das Interesse des großen Publikums auf sich zu lenken. Wir bringen davon unseren Lesern eine verkleinerte Zinkhochätzung aus dem Atelier von Angerer & Göschel in Wien. In der Mitte der Zeichnung ist der Mann, der die Buchdruckerkunst ins Leben rief, demjenigen, der ihr nach fast 400jährigem Stillstand neues großartiges Leben einhauchte, gegenübergestellt und in den oberen und unteren Bildern werden der Schriftgießer und das Druckwerkzeug von sonst und heute vorgeführt; dem Setzer von ehemals konnte ein weit abweichendes modernes Gegenstück nicht zugefellt werden, der Zeichner hat an der letztern Stelle die junge Schwester der Buchdruckerkunst, die Lithographie, gesetzt und nicht mit Unrecht — hilft sie ja doch wesentlich an der Ausstattung dieses Geschichtswerkes mit.

Die Verlags-handlung hat also keine Kosten und Mühe gescheut, die Arbeit Prof. Faulmanns zu einem wirklichen Denkstein der Buchdruckerkunst zu machen; möge ihr nun aber auch die weiteste Anerkennung aus allen Volkskreisen, die allein im Stande ist, die gebrachten Opfer zu entschädigen, zu teil werden. Unsere Kollegen und Kunstverwandten aber machen wir, indem wir sie zur Subskription auf das Werk auffordern, darauf besonders aufmerksam, daß Prof. Faulmann diesmal in erster Linie für sie geschrieben hat.



anerkennen, daß sich der litterarische Teil desselben in den besten Händen befindet, so auch nicht minder, daß die durch ihre Unternehmungen so vorteilhaft bekannte Hartlebensche Verlags-handlung in der graphischen Ausstattung dieser Geschichte der Buchdruckerkunst dem alten Meister Gutenberg und seiner Erfindung eine Aufmerksamkeit erweist, wie sie in solchem Maße beiden unsern Wissens noch nicht zu teil geworden. Der Text des Werkes ist mit zahlreichen Initialen, Kopfleisten, Schlußvignetten, Holzschnitten und Reproduktionen aus den Intunabeln geziert und der auf vorzüglichem Papier durchaus sauber und gleichmäßig ausgeführte Druck ist ein neuer Beweis der bekannten Leistungsfähigkeit der k. k. Staatsdruckerei in Wien. Den Hauptschmuck des Werkes bilden die in der artistischen Anstalt von Wilhelm Zöllner in Wien hergestellten photolitho-

Die Lehrlingsausbildung unter englischer Brille.

Das englische Gehilfenblatt Paper and Print brachte unlängst unter der Ueberschrift „Geschäftsgeheimnisse“ einen Artikel über die Lehrlingsausbildung, der auch für deutsche Leser von Interesse ist. Natürlich beziehen sich seine Ausführungen beiläufig nicht auf unser gelobtes Land, sondern auf England. Das Blatt schreibt: Es berührt uns heutzutage etwas sonderbar, wenn wir darüber nachdenken, welche große Mühe es sich unsere Vorfahren kosten ließen, um das zu h. wahren, was man unter dem Begriff Geschäftsgeheimnisse begreift. Wir von der heutigen Genera-

tion teilen aller Welt mit, was wir wissen; wir publizieren billige Handbücher und Führer, die mit allerhand technischen Informationen und wertvollen Rezepten angefüllt sind und mit peinlicher Genauigkeit die Verfahrensweisen beschreiben, durch welche die wunderbarsten Leistungen der Wissenschaft und Fabrikation hervorgerbracht werden. Bei alledem aber ist es höchst fraglich, ob unsere Arbeiter, im einzelnen betrachtet, ebenso erfahren und ebenso geschickt sind als ihre Vorgänger waren. Betrachten wir beispielsweise unser eigenes Gewerbe, so finden wir, daß ein Buchdrucker ehemals in jeder Bedeutung des Wortes ein Buchdrucker war. Er war sowohl im Kompressen wie im Splendiden und Titelsatz zuhause, verstand an der Presse mit Geschick zu arbeiten, die Ballen zu handhaben, die Bogen aufzuhängen, zu pressen, zusammenzutragen, zu kollationieren und, wenn es nicht anders sein konnte, auch zu falzen und zu Nüßern zu binden. Wie aber steht es heute? Es hat eine solche Zersplitterung in einzelne Zweige stattgefunden und diese wieder sind in so zahlreiche Abteilungen und Unterabteilungen zerfallen, daß es zuweilen schwierig ist, einen Arbeiter richtig zu klassifizieren.

Ein in allen Richtungen praktischer Buchdrucker ist eine ebenso große Seltenheit wie ein vollkommener Buchdruckereiformentor. Wir haben Metteure, die das Umbrechen und Ausschließen verstehen, die aber am Kasten nicht fortkommen und deren Korrekturen nichts weniger als sauber sind. Dann gibt es Paketsetzer, die zwar tüchtige Schnellhasen sind, die aber weder ein Oktav, Duodez oder Sebez ausschließen noch einen titelartigen Satz setzen können, die eine sehr mangelhafte Schriftenkenntnis besitzen und die in große Verlegenheit kommen, wenn ihnen zufällig einmal ein Winkelhaken voll tabellarischen Satzes zufällt. Dann gibt's wieder gewandte Accidenzsetzer, die ein Plakat, eine Rechnung, eine komplizierte Anzeigenseite oder ein feines Zirkular spielend herstellen, in einer Werkfabrik-Kommandite ihren Platz aber keine Woche lang auszufüllen vermöchten.

Trotz dieser Thatfachen verfolgen wir noch immer ein höchst mangelhaftes System der Lehrlingsausbildung. Da werden Burschen in eine Werkabteilung eingestellt; sie erhalten nie etwas anderes als kompressen oder durchschossenen Satz zu setzen, ihr Satz wird von anderen umbrochen und ausgeschrieben und wenn eine Form zum Korrigieren aufgelegt wird, so sind sie in Verlegenheit, wo sie die betreffenden Seiten suchen sollen. So arbeiten sie fort, bis ihre Lehrzeit beendet ist, und anstatt Buchdruckergehilfen sind sie dann nichts weiter als „Hands am Kasten“. Es mag sein, daß sie rein und schnell setzen können, ihr Mangel an gründlichen technischen Kenntnissen verhindert sie aber oft, eine Stellung zu erlangen.

Anderwärts werden die Burschen in ein Journal oder Wochenblatt gesteckt; dort eignen sie sich Schnelligkeit im Satz an und nach einiger Zeit sind ihre Korrekturen von bemerkenswerter Sauberkeit; dies sind aber auch die einzigen beiden Fertigkeiten, welche sie lernen. Bourgeois, Brevier, Minion und Nonpareille sind die einzigen Schriftgattungen, welche sie kennen, und ihre Manier der Raumverteilung ist greulich, was von dem beim Zeitungssatz oft vorkommenden Ansetzen herrührt. Wenn solche Lehrlinge ihre Lehrzeit absolviert haben, werden sie in der Regel fortgeschickt, um einem neuen Burschen Platz zu machen, und ihre einzige Aussicht ist ein Zeitungsplatz, der nicht immer leicht zu haben ist, oder ein Platz bei Mutter Grün.

Der in eine Accidenzabteilung plazierte Bursche hat dagegen eine weit bessere Aussicht seinen Beruf zu erlernen. Er bekommt alle Arten von Arbeiten zu sehen, lernt alle vorhandenen Schriftarten kennen und gewinnt nach und nach Geschmack am und Geschick im Accidenzsatz. Er erhält Tabellensatz und eine erfahrene Hand leitet ihn dabei an. Ab und zu läuft er zur Presse und macht ein halbes Duzend Korrekturabzüge und dabei gewinnt er gleichzeitig

einen Einblick in die Manipulation des Druckens. Kurz wenn seine Lehrzeit aus ist, erweist er sich im allgemeinen als ein besserer Buchdrucker. Schnelligkeit erlangt er allerdings nur selten und sein Satz zeigt oft noch grobe Mißgriffe.

Würde es nicht für die Prinzipale vorteilhafter sein, den Burschen ausreichende Gelegenheit zu geben, Kenntnisse vom ganzen Geschäft zu erlangen? Bringt man die Burschen ein oder zwei Jahre in die Zeitung, dann in die Werkabteilung und schließlich ins Accidenzzimmer, oder umgekehrt (?); sie würden dann aus ihrer Lehrzeit als praktische Setzer hervorgehen und dem Hause, das sie erzog, Ehre machen.

Unsere Vorfahren hüteten ihre Geschäftsgeheimnisse vor fremden Augen, machten aber ihre Lehrlinge damit aufs genaueste vertraut. Wir veröffentlichen Handbücher und Führer und ermutigen damit Dilettanten zu Arbeiten, die uns eigentlich zufallen mühten, vernachlässigen aber unsere Burschen, so daß sie um wenigstens besser als Dilettanten sind. Alle Handbücher der Welt sind nicht im Stande, einen Lehrling seinen Beruf völlig zu lehren; um vollkommen zu werden, muß er Gelegenheit zur praktischen Übung erhalten.

Korrespondenzen.

ch. Berlin, 12. Oktober. (Vereinsbericht.) Eröffnung der Sitzung 9^{1/4} Uhr. Nachdem die geschäftlichen Mitteilungen erledigt, teilt der erste Vorsitzende mit, daß die Beratung über die Berliner Ortsstatuten Mitte November beginnen werde und Anträge betr. Abänderung einzelner Paragraphen rechtzeitig beim Vorstande einzubringen seien. Der Fremdenverkehr, welcher sich Weberstraße 22 befindet, wird allen reisenden, welche an Orte anwesenden Kollegen empfohlen. — Die Abrechnung für den Monat September ergibt: Bestand am 1. September 2712,82 Mark, laufende Steuern 2724,80 Mk., zusammen 5437,62 Mk., ab 2137,05 Mk. Ausgaben, bleiben 3300,57 Mk. Bestand; von dieser Summe wurden unterm 2. Oktober 2500 Mk. nach Stuttgart gefandt. Ferner gingen ein von der Produktivgenossenschaft Deutscher Buchdrucker in Leipzig, eingetragene Genossenschaft in Liquidation, 1498,10 Mk. auf unsern f. B. gegebenen Anteil von 3000 Mk.; dieselben wurden ebenfalls an die Zentralstelle abgeliefert. — Der Vierteljahrsbericht lautet: Unser drittes Quartal in diesem Jahre war nach jeder Richtung hin für die Geschäftstätigkeit ungünstig. Wenn wir am 1. Juli noch 1032 zahlende Mitglieder hatten, so war diese Zahl am Schluß des Quartals bis auf circa 950 zurückgegangen, so daß wir mitunter 180 bis 200 Konditionslose zählten, insfolgedessen das Unterstützungskonto stark belastet wurde. Im Monat Juli wurden an 12 Kollegen 150 Mk., im August an 23 Kollegen 500 Mk. und im September an 27 Kollegen 492 Mk. verausgabt. Ebenso ungünstig war der Krankenstand: im Monat Juli wurden 1281 Mk., im August 927 Mk. und im September 732 Mk. an Krankengeldzuschuß bezahlt. An Extra-Unterstützungen kamen im letzten Quartal an 11 Kollegen 26 Mk. zur Ausgabe. Matineen hatten wir nur eine zu verzeichnen, aus deren Erträgnis (zusammengerechnet mit dem Bestande der Ostermatinee) 5 Familien mit je 60 Mk. = 300 Mk. unterstützt werden konnten. Ein neuer Zweig des Unterstützungs-wesens des Vereins Deutscher Buchdrucker ist für Berlin die mit 18. September ins Leben getretene Ortsverwaltung der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. In deren Vorstand wurden die Herren Lehmert als Verwalter, Jung und Stolle als Revisoren, Dahlmann, Weniger, Rönsch und Lisosky als Beisitzer bis zum 31. Dezember 1881 gewählt. Die augenblickliche Mitgliederzahl beträgt 97. Der Mitgliederstand der Zentral-Invalidentasse beträgt 400. Im dritten Quartal wurden an Reise-Unterstützung von der hiesigen Verwaltungsstelle an 223 Reisende für 1364 Tage 1243 Mk. ausbezahlt.

Schluß der Sitzung 10 Uhr 10 Min. — 26. Oktober. Als erster Punkt der um 9 Uhr 20 Minuten von Herrn Lisosky eröffneten Sitzung ist ein Vortrag des Herrn Dr. med. Marešky angelegt. Der genannte Herr sprach über die Zirkulation des Blutes im menschlichen Körper und erntete für seinen Vortrag, welcher mit spannenber Aufmerksamkeit verfolgt wurde, allgemeinen Beifall. Weitere Vorträge über dieses oder ein ähnliches Thema sind von Herrn Dr. Marešky in Aussicht gestellt. — Unter Vereinsmitteilungen wird der Versammlung mitgeteilt, daß allen Mitgliedern der vom Vorstande revidierte Statutenentwurf zugehen werde; diejenigen Mitglieder, in deren Geschäfte unser Vereinsbote keinen Zutritt hat, sind ersucht, sich an Herrn Lehmert um Ausbändigung eines solchen zu wenden, damit bei Beratung des Entwurfs jedes Mitglied mit einem solchen versehen ist. — Der Vorstand beantragt hierauf, das Stiftungsfest durch einen Herrenkommers zu feiern; ferner schlägt derselbe vor, die Ausführung desselben dem Vorstande zu überlassen. Diese Anträge wurden ohne Debatte angenommen. Der Vorschlag, den Kommers am Sonnabend den 3. Dezember im Konzerthaus abzuhalten, wurde angenommen und das Entree für die Mitglieder auf 25, für Nichtbuchdrucker auf 50 Pf. festgesetzt. Schluß der Sitzung 10 Uhr 50 Minuten.

X. Bonn, 30. Oktober. Wenn man glauben wollte, daß Bonn als Zahlstelle auch in bezug auf Einhaltung des Tarifs gut beschlagen sei, würde man sich in gewaltigem Irrtum befinden. Das Heimanische Geschäft z. B. stellt nur durchreisende Gehilfen ein und speist dieselben am Zahltag mit 13 Mk. ab. Opponiert etwa einer dagegen, so heißt's in kräftigem Deutsch, er habe im Geschäft nichts mehr zu suchen, brauche also am Montag nicht wieder zu kommen. Am Montag wird dann wieder ein neuer Kunstjünger bis zum Sonnabend eingestellt — wenn er ganz geduldig ist, kann er auch 3 Wochen bleiben, dann muß er aber unter allen Umständen hinaus — und so blüht das Geschäft weiter. Die Offizin Trapp kann unmöglich die ebengenannte im Bezahlen ausstecken, sie verabsolgt im günstigen Falle ebenfalls nur 13 Mk., bloß mit dem Unterschied, daß der Glückliche etwas länger daselbst konditionieren kann. Die Offizinen Georgi, Carthaus und Neuser bezahlen im ganzen anständig. Bei Neuser wird meist berechnet und zwar zu guten Preisen. Die Hauptmannsche Druckerei zahlt dagegen, ausgenommen den Metteur, welcher 24 Mk. erhält, 9, 12 und 18 Mk. Einigen Setzern ist es daselbst verpönt, Ausgangszeilen zu berechnen. Außerdem wird nach n berechnet. Sämtliche hier beschäftigte Setzer, 18—22 an der Zahl, gehören dem Unterstützungsverein an. Die örtliche Tarif-Kommission hat zwar schon einige Versammlungen einberufen, in welcher auch Beschlüsse gefaßt worden sind, es ist aber noch keine Aenderung in den Tarifverhältnissen eingetreten: die älteren Setzer bekümmern sich nicht darum und die jüngeren sind ohne Energie; sie nehmen am Sonnabend ihre resp. 9 Mk. und gehen seelenvergnügt nach Hause, getrübt durch das Bewußtsein, überhaupt Geld zu haben; wieviel ist am Sonnabend Nebenache. Der Lokalausschlag ist nirgends zu spüren, ausgenommen daß einige ältere Setzer 3 Mk. Zuschuß erhalten. Das wäre so in kurzen Zügen das Bild der Bonner Arbeitsbedingungen, daß es mehr trüb als heiter, ist nicht meine Schuld. Es wäre jedenfalls Thorheit, wenn man die Dinge anders schildern wollte als sie wirklich sind.

St. Petersburg. Ueber den Streik der deutschen Setzer des Herald ging uns eine weitere Zuschrift zu, welche das bereits im Corr. Veröffentlichte im wesentlichen bestätigt und aus welcher ebenfalls zu ersehen, daß der nominelle Besitzer jener Offizin die betr. Kollegen höchst inhuman behandelt hat; wie wenig er sich um des Arbeiters Wohlfahrt kümmern mag, beweist noch das den Setzern zur Arbeitsstätte von ihm angewiesene neue Lokal, dessen Sanitätsverhältnisse so beschaffen, daß in demselben

schon drei Mann krank geworden sind, weshalb auch die Behörde Untersuchung zugesagt hat. Der wirkliche Verdienst betrug in der genannten Offizin durchschnittlich 60—65 Rbl. pro Monat, was bei dem schlechten Stande des Rubels etwa 120—130 Mk. ausmacht, für die Petersburger teuren Verhältnisse bekanntlich nicht viel, sondern sehr wenig. Wenn nun einzelne deutsche Zeitungen sozusagen zwischen den Zeilen über die Unverschämtheit der betr. deutschen Arbeiter in St. Petersburg berichteten, u. a. die betr. jedenfalls von beteiligter Seite zugefandten Berichte so wenig prüften, daß sie von 85 Rbl. und mehr fabelten, so wirft das ein sonderbares Licht auf den Patriotismus dieser deutschen Zeitungen. Ist es nicht genug, wenn diese Blätter gerade den intelligenten Arbeiter in der Heimat, so er einmal seinen knapp bemessenen Lohn um ein kleines erhöht wissen will, nach Möglichkeit verunglimpfen, wollen sie ihn auch in der sowieso nicht allzu verlockenden Fremde zum Bettler machen? Vergessen sie ganz, daß das erste Gebot des Patriotismus lautet: Unterstütze deinen Landsmann überall in seinem Recht? — Wie in so vielen Fällen ist leider auch dieser Streik durch deutsche Kollegen ohne das erhoffte Resultat geblieben: es hat sich eine Anzahl, freilich zum größeren Teil wenigstens technisch ganz verwafloster Setzer gefunden, mit deren Hilfe der St. Petersburger Herold jetzt das Gebiet der Druckfehler in kaum glaublicher Weise kultivieren soll. Es kommt also — wie es scheint — auch in Petersburg nicht mehr so genau auf gute Arbeit an; die Abonnenten zahlen deshalb auch.

Posen, 27. Oktober. In Nr. 121 des Corr. befindet sich eine Korrespondenz aus Posen, in welcher u. a. erwähnt wird, daß der Anschluß des polnischen Vereins an den deutschen Unterstützungsverein wegen einer einzigen Stimme gescheitert sei und daß die polnischen Kollegen jetzt jubelten über die dadurch herbeigeführte „Rettung“ ihrer 3000 Mk. Vermögen. Diese Aeußerung beruht nicht auf Wahrheit, es ist vielmehr Thatsache, daß von den 26 anwesenden Mitgliedern in der betr. Versammlung sich 14 gegen den Anschluß erklärt haben, dafür — kein Mitglied. Daß Mitglieder, welche für den Anschluß waren, ihren Willen nicht thätig, d. h. durch Abstimmung unterstützt haben, läßt sich wohl dadurch rechtfertigen, daß sie sich in der Minorität befanden. Außerdem sei noch bemerkt, daß unter den 12 zurückgebliebenen Mitgliedern, welche nicht gegen den Anschluß gestimmt haben (und welche man eigentlich als diejenigen betrachten könnte, die dazu rieten) auch solche waren, die sich der Abstimmung ganz gewiß entzogen und neutral geblieben sind. Was nun das Vereinsvermögen anbetrifft, so irrt sich der Korrespondent sehr sowohl in den Ziffern wie auch wenn er meint, daß die polnischen Kollegen beim event. Anschluß ihr Vereinsvermögen einzubüßen fürchteten. Davon war niemals die Rede und es ist auch lächerlich, den polnischen Kollegen dergleichen zuzuschreiben. Der Vorstand des polnischen Vereins.

B. Aus dem Vogtlande. Vor ungefähr einem Vierteljahre berührte ich auf meiner „Walze“ auch das Städtchen Reichenbach i. V. Natürlich stellte ich mich in den zwei daselbst befindlichen Buchdruckereien vor und fragte nach Kondition. In der ersten wurde ich abgewiesen, in der andern (Hau & Sohn), welches Geschäft nebenbei gesagt noch mit Buch- und Papierhandlung verbunden ist, aber in lebenswürdiger Weise empfangen und mir eröffnet, daß man mich zwar nicht sofort engagieren könne, daß ich aber später etwas von mir hören lassen sollte, welchen Vorschlag ich natürlich dankend annahm. Vor einigen Wochen schrieb ich nun an die genannten Herren und erhielt als Antwort folgendes angenehme Schreiben: „Wenn wir erst heute dazu kommen, Ihr werthes Schreiben vom 12. d. zu beantworten, so mögen Sie dies entschuldigen. Es war uns nicht möglich, Ihnen früher etwas Definitives mitzuteilen. Wir sind allerdings gegenwärtig in der Lage, noch einen Setzer engagieren zu müssen und würden Ihnen

gern diese Stelle übertragen, wenn Sie mit den Bedingungen einverstanden wären. Für die vakante Stelle haben wir vorläufig den wöchentlichen Gehalt von 13,50 Mk. ausgeworfen, doch lassen wir die Perspektive offen, daß bei entsprechenden Leistungen eine Aufbesserung stattfinden kann. Es wäre uns lieb, wenn Sie außer Zeitungsatz einen Teil der Accidenzarbeiten mit übernehmen könnten. Diese Stelle kann unter Umständen eine dauernde sein. Dies wäre alles, was wir hierzu zu bemerken haben, und wenn Ihnen diese Konditionen beagen, so können Sie die Stellung sofort antreten. Wir sehen deshalb Ihren umgehenden Nachrichten entgegen und zeichnen u. s. w. P. S. Wir setzen noch voraus, daß Sie dem Verband nicht angehören.“ Dies der Inhalt des Briefs. Ich mußte bei Beendigung der Lektüre deselben nicht, ob ich lachen oder weinen sollte. Aber ich frage jeden soliden Buchdrucker, ob er nicht von Entrüstung erfüllt ist ob solchen Anerbietens. Unwillkürlich muß sich jedem unter solchen Umständen die Frage aufdrängen, warum wir eigentlich 4 Jahre lernen, wenn wir als Gehilfen nicht mehr oder noch weniger als ein Straßenarbeiter verdienen. Und wie ist man angefaßt solcher Thatsachen überhaupt berechtigt, vom Buchdrucker mehr Kenntnisse als von einem andern Arbeiter zu verlangen? Den Herren H. & S. sei aber geraten, anstatt deutscher Buchdrucker — schon im Interesse der Gesundheitsstatistik — doch lieber Kulis einzustellen. Dieselben sterben wegen schlechter Pöhyne nicht an der Schwindsucht, haben keinerlei geistige oder besondere materielle Bedürfnisse und müßten daher nach der Meinung des sprechatenienischen Fach-Oberkonfusionsrats das vortrefflichste Material zur „Veredelung“ der Gehilfenrasse abgeben. Die beiden Herren Prinzipale haben ganz richtig erkannt, daß die Mitglieder des „Verbandes“ ihrer ungeheuren Mehrzahl nach technisch und intellektuell viel zu gut beschlagen sind, als daß sie sich für 13 Mk. pro Woche im Dienste anderer Leute abquälten, sie wenden sich daher an die Freien!

Rundschau.

Dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg ist testamentarisch eine große Spezialsammlung zugewendet worden, indem dasselbe als Vermächtnis des jüngst verstorbenen Grafen Vostko von Stolberg-Wernigerode zu Jßenburg dessen etwa 30 000 Blätter zählende Sammlung von Abbildungen von Volks-, allgemeinen und Modetrachten, Burgen und Schlössern, Kirchen, Klöstern und Profanbauten sowie von Turnieren erhielt, der noch eine Anzahl dazu gehöriger Bücher folgen soll.

In Elsaß-Lothringen ist die neue Orthographie noch nicht eingeführt, für die dortigen Schulbücher-Verleger ein mißlicher Umstand, weil ihnen dadurch, daß sie noch in alter Orthographie drucken lassen müssen, der Absatz nach Deutschland verkleinert ist.

Verboten wurden Waßflugblätter in Speier, Zwickau, Ellwangen, Schleswig, Düsseldorf, Augsburg, Ansbach.

Verurteilt der Redakteur des Reichsboten in Berlin und ein Reporter zu 50 bez. 150 Mk. Geldstrafe wegen Beleidigung des Magistrats. — Der Redakteur des Kulturkämpfers, Otto Slagau, hat den Redakteur der Hamburger Börsehalle, Dannenberg, beleidigt. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, die Berufungskammer auf 500 Mk. Geldstrafe.

Patentregister. Nr. 16 355. Halbrunder Sekstasten in Verbindung mit den in systematischer Weise zusammengesetzten Lettern, von L. Weiß in Wien; Vertreter: F. Brandt in Berlin. Vom 17. April 1881 ab.

Das in Kairo erscheinende französische Journal i Egypte wurde unterdrückt, weil es Mahomed als einen falschen Propheten dargestellt.

Zufolge Mitteilung des berühmten Orientalisten Prof. Monier Williams belief sich der dem Prof. Max Müller in Orjod für die von ihm besorgte Herausgabe der Rigveda (eine Sammlung der Lieder, mit welchen die Indier in ihren alten Wohnsitz im Pendschab die Götter um Gebete für sich und ihre Herden angefleht, sie für ihre Hilfe gepriesen und ihre Thaten gefeiert, 1017 an Zahl) von der Regierung bezahlte Betrag 117 020 Mk. ausschließlich der Kosten des Drucks und der Herausgabe des Werkes, welche die englische Regierung auch trug und welche 75 580 Mk. ausmachten.

Herr Cornelius Walford in London beabsichtigt die gesamte britische Zeitschriften-Literatur, inkl. der „totgeborenen“ Blätter, zu katalogisieren und zu jeder Zeitschrift einen kurzen Abriss ihrer Geschichte zu geben. In der Bibliothekar-Gesellschaft des Vereinigten Königreichs machte er von seinem Plane Mitteilung und erbat sich hierzu die Unterstützung aller Bibliographen. Auf die Größe der Aufgabe wirft die Mitteilung einiges Licht, daß Walford die Zahl der britischen Zeitschriften auf 30 000 schätzt. Ein Herr Stevens trug sich früher mit einer ähnlichen Idee; nachdem er jedoch mit seiner Zeitschriften-Titelsammlung bis zur Ziffer von 16 000 gekommen war, ohne sein Werk völlig übersehen zu können, gab er sie als zu schwierig auf.

Der Buchhändler Abrien Langlet in St. Quentin ist seit Jahren mit der Herausgabe eines Buchhändler-Lexikons (Dictionnaire manuel des Libraires et des Amateurs des Livres, 1445—1881) beschäftigt, dessen Umfang auf 25 Bände veranschlagt ist. Das Werk dürfte eins der vollständigsten seiner Art werden.

In den Vereinigten Staaten erscheinen 81 Tagesblätter in deutscher Sprache und zwar hauptsächlich in den Staaten Newyork, Pennsylvania, Ohio, Illinois und Missouri. Der durchschnittliche tägliche Absatz der deutschen Zeitungen ist 2870.

Gestorben.

In Brooklyn am 2. Oktober der Setzer Georg Christ aus Alzey in Hessen, 36 Jahre alt — Wassersucht; seit 1868 in Amerika.

In Halberstadt am 30. Oktober der Setzer Emil Rath aus Mgersleben, 26 Jahre alt — Schwindsucht.

In Heilsberg am 23. Oktober der Setzer Max Scharnid, 21 Jahre alt — Lungen- und Darm-schwindsucht. Derselbe konditionierte bis 18. September d. J. im Petersburger Herold.

In Leipzig der Setzer Karl Joh. Christ. Konstantin Harras, 62½ Jahre alt.

Briefkasten.

B. in Zell: Wenden Sie sich an Herrn Hünemwinkel in Bonn, Hospitalstraße 5. — D. in Trief: Wir haben Ihr Schreiben an den betr. Inserenten abgehandelt. — E. in Hüneburg: Da müssen Sie sich an den dortigen Vorstand wenden.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Hagen (Westf.) der Setzer Max Felsner, geb. in Elbing 1859, ausgelernt in Marienburg (Westpreußen) 1878. — R. Thönissen, Buchhändler.

In Karlsruhe 1. Ernst Ottenbacher, geb. in Weibingen 1863, ausgelernt in Karlsruhe 1881; 1. Josef Kerbel, geb. in Durlach 1862, ausgelernt in Karlsruhe 1881; waren noch nicht Mitglieder; 3. Theodor Leibus, geb. in Stuttgart 1858, ausgelernt daselbst 1876; war schon Mitglied. — A. Kugel, Durlacher Straße 51.

In Weimar der Setzer Konstantin Weurländer, geb. in Kuopio (Finnland) 1848, ausgelernt daselbst. — In Arnstadt der Setzer Anton Hofmann, geb. in Lobeditz 1861, ausgelernt in Paderjam 1878. — W. Krafemann in Weimar, Rollplatz 9.

Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung. Vom 1. November an befindet sich der Fremdenverkehr in Passau im Gasthaus zum Schwan, neben der Donaubrücke. Daselbst wird auch das Reisegeld mittags zwischen 12 und 1 Uhr ausbezahlt.

Stuttgart, 2. November 1881. Der Vorstand.

Anzeigen.

Günstiger Kauf.

Veränderungshalber ist meine hiesige, im besten Gange befindliche Buchdruckerei **sofort billig** zu verkaufen. 692
 Goslar a. Harz. H. v. d. Chevallerie.

Einen tüchtigen Drucker oder Schweizerbegegnung auf dauernde Arbeit sucht auf sofort die Buchdruckerei von F. Welge in Stadthagen (Schaumb.-L.). [735]

Ein tüchtiger

Maschinenmeister

welcher für genaue und saubere Accidenz-Arbeiten Interesse hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht. 719
 J. G. Schetter & Giesecke in Leipzig.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

der auch am Rasten aushelfen kann, wird für Accidenz- und Zeitungsdruck baldigst gesucht von
 Julius Belz in Döherleben. 720

Einige tüchtige

Punktierer

finden sofort Stelle. Offerten sind an die Annoncen-Expedition „Invalidentausch“ in Dresden unter H. V. 964 zu richten. [726]

Ein gebild. prakt. Buchdrucker, zuletzt als Reporter und Korrektor einer Zeitung thätig, der auch neben der Zeitung einer kleineren Druckerei die Redaktion einer Spitzzeitung über. würde, sucht unter sehr mäßigen Anspr. Stellung. Beste Referenzen. Off. sub R. G. 20 postl. Berlin, Postamt 42, Ritterstr. erbeten. [709]

Faktorstelle-Ges. Ein erf. u. zuverläss. längj. Faktor m. pa. Zeugn. u. Ref. s. anderw. g. St. Fr. Off. sub T. L. 257 bef. Haasenstein & Vogler, Berlin SW. [728]

Ein tüchtiger Setzer mit guter Schulbildung, im Korrekturenlesen erf., sucht Kondition. Gef. Offerten befördert sub R. 2596 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in München. [730]

Ein junger solider Schriftsetzer, welcher mit der Handpresse vollst. vertraut ist, sucht für sofort oder später bei beschr. Anspr. womögl. dauernde Kond. Gef. Off. unter E. D. postl. Sayda in Sachsen erbeten. [733]

Ein im Wert- und Zeitungssatz tüchtiger Setzer sucht bis Anfang Dezember Kondition. Gef. Off. unter K. F. 732 an die Exped. d. Bl. erbeten. [732]

Ein militärfreier junger Mann

der in allen Sachbranchen erfahren, mit Bedienung der Maschine und dem Druck vertraut, auch im Korrekturenlesen und sonstigen Kontorarbeiten geübt, sucht per sofort eine entsprechende Kondition. Offerten unter W. 731 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [731]

Ein junger strebsamer Setzer, welcher sich an der Trepmaschine ausbilden will, sucht sofort unter bescheidenen Ansprüchen Kondition. Gef. Offerten unter H. K. 721 an die Exped. d. Bl. erbeten. [721]

Ein junger solider Schriftsetzer

auch an der Maschine nicht unerfahren, sucht auf sofort oder bis zum 15. November Kondition. Offerten erbeten an Schriftsetzer Th. Schröder, Lippsta dt. [723]

Ein solider, tüchtiger, in allen typograph. Arbeiten bewandelter Setzer, auch mit der Maschine vertraut, sucht sofort anderw. Kondition. Gef. Off. werden erbeten unter J. H. postl. Bentheim (Br. Hann.). [722]

Ein tüchtiger solider Maschinenmeister

im Wert-, Accidenz-, Bunt- und Zeitungsdruck erfahren und mit der Dampfmaschine sowie Decker Gasmotor vertraut, sucht sofort dauernde Kondition. Gef. Off. an H. Hoffmann, Apolda, Apoldaer Tageblatt, erb. [725]

Ein junger Maschinenmeister

in allen Arbeiten bewandert, auch auf Liefeliedruckpresse arb., sucht sofort Kondition. Werte Abdr. unter O. V. 297 an „Invalidentausch“, Dresden erb. (I. D. 15601)

Ein Maschinenmeister

mit allen Arbeiten vertraut, sucht baldigst Stellung, am liebsten in Baden oder Pfalz. Offerten unter L. A. Nr. 734 befördert die Exped. d. Bl. [734]

Ein tücht. j. Maschinenmeister, zugleich Setzer, sucht Kond. Off. u. Z. Z. 100 hauptpostl. Leipzig. [736]

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister

der in allen vorkommenden Arbeiten Bescheid weiß und vorzüglich im Bunt- und Illustrationsdruck bewandert ist, sucht Kondition und kann sofort antreten. Gef. Offerten unter E. D. 729 an Haasenstein & Vogler in Halle a. S. erbeten. (H. 3771 d.) [729]

Franz Franke in Danzig

Grösstes Fachgeschäft für Buch- und Steindruckereien liefert vollständige

Buchdruckerei-Einrichtungen

mit Schnellpressen, Handpressen, Hilfsmaschinen, Schriften, Holz-Utensilien etc. in kürzester Zeit nach **vielfährigen praktischen Erfahrungen**. — Genaue Aufstellungen, Prospekte u. Preiskurante umgehend **gratis und franko**. [702]

Gebrauchte Schnellpressen.

1 **Johannisberger Doppelmachine** mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstauslegern, Druckfläche 60 : 104 cm.

1 **Johannisberger einfache** mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 58 : 84 cm Druckfläche.

1 **Achele & Bachmannsche einfache** mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 38 : 58 cm Druckfläche.

1 **Alauzetsche einfache** mit Tischfärbung und Selbstausleger, 52 : 78 cm Druckfläche.

1 **Julien einfache** mit Tischfärbung und Selbstausleger, 56 : 86 cm Druckfläche.

1 **Tiegeldruckmaschine**, 24 : 33 cm Tiegelgröße.

1 **do.** 25 : 36 cm Tiegelgröße.

1 **Deisslersche Handpresse**, 50 : 68 cm Tiegelgröße.

Sämtliche Maschinen wurden wegen Aufstellung grösserer vakant, sind wieder in allen Teilen wie neu hergerichtet und wird bei Verkauf volle Garantie übernommen.

Maschinenfabrik Worms.

Hoffmann & Hofheinz. 553]

Adler & Drache

Besitzer der Fockendorfer Papierfabrik Leipzig

Leipzig

empfehlen als Spezialitäten:
Rotationsdruckpapiere
 f. **Werkdruck** (absolut holzfrei)
 farbige Prospektpapiere
 zu äusserst billigen Preisen. [294]

(12838)

Die Gehilfenstelle in meiner Offizin ist besetzt. 724]
 C. W. Niemeyer in Hameln.

In Untersuchungssachen wider den Schriftsetzer **Geppert** und Genossen wegen Hausfriedensbruchs vernote wendig sich die Ladung der Schriftsetzer **Paul Geppert** aus Breslau, **Franz Dibo** aus Herboltsheim und **Artur Kröber** aus Thürnberg. Damit der Erlaß von Steckbriefen vermieden wird, ersuche die drei genannten Schriftsetzer und alle Personen, welche über den Aufenthalt derselben Mitteilungen machen können, mir halbthunlichst ihren jetzigen Aufenthaltsort mitzutheilen. [716]
 Schwerin i. Meckl., den 27. Oktober 1881.
 Der Amtsanwalt. Fahrenheim.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag den 4. November abends 8 1/2 Uhr:

Hauptversammlung

im Restaurant zum Johannissthal, Hospitalstraße 11.

Tagesordnung:

1. Vereinsmitteilungen.
2. Vorlegung des in der Versammlung vom 30. September d. J. beschlossenen Zirkulars von seiten der Kommission.
3. Fragelasten.

Den geehrten Mitgliedern zur gefälligen Notiz, daß von Sonntag den 6. November ab bis auf weiteres im Bibliothek-Sokal in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr ein

Lesezirkel

stattfinden wird.

Der Vorstand.

Graviranstalt Stempelschneidererei Galvanoplastik Große Auswahl Brod-, Zier- und Titel- Schriften. Prompte Ausführung.	Schriftgiesserei EMIL BERGER gegründet 1843 LEIPZIG.	Stereotypie Utensilien-Fabrik Messinglinien Neu-Einrichtungen in kürzester Zeit System Didot. Bestes Material.
--	---	--

Soeben begann zu erscheinen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

ILLUSTRIRTE GESCHICHTE
 DER
BUCHDRUCKERKUNST
 IHRER
 ERFINDUNG DURCH JOHANN GUTENBERG
 UND IHRER
 TECHNISCHEN ENTWICKLUNG BIS ZUR GEGENWART.
 VON
KARL FAULMANN.

Mit 14 Tafeln in Farben- und Tondruck, 12 Beilagen und 300 in den Text gedruckten Illustrationen, Schriftzeichen und Schriftproben.

In 25 Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pf. = 80 Cts.

Ein fesselnd geschriebenes, glänzend ausgestattetes, für jeden Typographen hoch interessantes Werk.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Durch die Expedition des **Correspondenten** in Leipzig-Neudnik ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko zu beziehen:

Deutscher Buchdruckerarif. 2 Bogen Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet 15 Pf.

Duden. Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreiche Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.

Geschichtliche Nachrichten über die Erfindung, Ausbildung u. Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Anton Jellouschek. 25 Pf.

Gutenberg. Ein Festspiel in 2 Abteilungen von G. Göttnner. 30 Pf.

Kalender für Deutschlands Buchdrucker von Coffer. Preis 70 Pf. (für Leipzig 60 Pf.).

Titel-Regeln. Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 3 Exempl. 10 Pf.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Räder. 12 Hefte 3 Mk. Probeh. 25 Pf. Erschienen Heft 11.

12 Buchdrucker. (Biographien.) Von Schmidt-Weissenfels. 11 Bogen. 30 Pf.